

genheit, das beschränkte Einkommen zu erhöhen, für solche sein soll, welche ein anderes Gewerbe nicht treiben können oder sollen, als Geistliche, Schullehrer, Forstbediente, pensionirte Soldaten u. s. w. Mehrere Schullehrer in den Preussischen Staaten, wo bereits 250 Familien sich mit dem Seidenbau beschäftigen, haben einen jährlichen Verdienst von 150 — 200 Thlr. durch denselben gehabt.

2) eine zweite Einwendung, daß der Obstbau einträglicher sei als der Anbau des Maulbeerbaums, steht entgegen, daß der erstere nur in gutem tragbarem Lande vorzüglich gedeiht, dagegen letzterer mit leichtem, trockenem, sandigen Boden, mit dürrer Bergabhängen u. s. w. sich begnügt und da vorzüglich gedeiht, wo der Obstbaum nur dürftige Früchte gewähren kann;

daß der Maulbeerbaum den klimatischen Einflüssen weniger und der Beschädigung durch Insecten gar nicht ausgesetzt ist und daher sicherer als der in Blüthe und Frucht von jeder Witterung abhängige und so unzähligen Feinden ausgesetzte Obstbaum ein Einkommen, entweder durch eigene Benutzung zum Seidenbau oder durch Verpachtung an andere Seidenzüchter gewähren kann; ¹²⁾

12) Olivier de Serres nennt den Maulbeerbaum wegen seiner Ausdauer und Unzerstörbarkeit durch andere Feinde, als die Seidenraupe in seinem *Théâtre d'agriculture et mesnage des Champs* 1600. — „L'arbre plein de la benediction de Dieu.“ —